

Wirkmittel 90 übergeben

Dynamit Nobel Defence (DND) übergab der Bundeswehr im September 2017 das Wirkmittel 90. Mit dem Wirkmittel 90 hat DND ein rund zehn Kilo leichtes Mehrzweckwaffensystem mit einem programmierbaren und sehr effektiven Gefechtskopf gegen verschiedene Zielspektren für Kampftentfernungen bis 1.200 Meter entwickelt. Der Schütze kann den Gefechtskopf des Wirkmittels 90 vor dem Abschuss über das Feu-

Foto: HENSOLDT



erleitvisier in drei verschiedenen Modi programmieren. Damit eignet sich diese Handwaffe zur Bekämpfung verschiedener Ziele.

DND ist als Systemführer verantwortlich für Abschussrohr und Gefechtskopf, Heckler&Koch fertigt das Griffstück mit der Abfeuerungseinrichtung und Hensoldt das Feuerleitvisier „DynaHawk“. Rheinmetall liefert Nebel-, Leucht- und Übungspatronen. Thales lieferte bereits im Januar 2016 einen mobilen Sagittarius-Evolution-Simulator für das Wirkmittel 90 an das Kommando Spezialkräfte der Bundeswehr.

INHALT

Namensartikel

- Zentrum Innere Führung – neu unterstellt – neu aufgestellt
Generalmajor Reinhardt Zudrop

Präsidentenwechsel

- Wechsel des Präsidenten FKH zum 1. Oktober 2017
Generalleutnant a.D. Roland Kather
Generalmajor a.D. Wolfgang Köpcke

Aus dem Heer

- Das Multinationale Korps Nordost als „NATO Custodian for Regional Security“
Oberstleutnant i.G. Rene Wittenberg

Aus der Industrie

- Vertical Lift – auch im digitalen Zeitalter eine Schlüsselfähigkeit
- HENSOLDT bleibt verlässlicher Partner des Heeres

Aus dem FKH

- Veranstaltungen 2017/2018

Zentrum Innere Führung – neu unterstellt – neu aufgestellt

Generalmajor Reinhardt Zudrop, Kommandeur Zentrum Innere Führung

Seit dem 1. August 2017 ist das Zentrum Innere Führung in Koblenz truppendienstlich dem Generalinspekteur der Bundeswehr unmittelbar unterstellt. Dieser Schritt als wichtiger Meilenstein im Programm der Bundesministerin der Verteidigung, Dr. Ursula von der Leyen, zur Stärkung der Inneren Führung folgt konse-



Anpassung an Veränderungen

So überraschend der Unterstellungswechsel für den Einzelnen sein mag, so logisch ist dieser Schritt ableitbar, ist er doch Ausdruck einer in den letzten Jahren kontinuierlich verlaufenden Entwicklung am Zentrum Innere Führung und der damit verbundenen Veränderung

unseres Leistungsangebotes. Dies betrifft zum einen unsere grundsätzliche Ausrichtung. Neben „in Koblenz am ZInFü“ tritt ganz selbstverständlich „ZInFü vor Ort in der Truppe“. Zug um Zug stehen neben qualitativ hochwertiger und am Bedarf der Truppe ausgerichteter Lehre in Koblenz Aktionsprogramme zur Stärkung der Politischen Bildung und die Förderung individueller Führungskompetenz durch Spitzenpersonalcoaching (SPC) und Führungsbegleitung in militärischen Organisationen (FMO) vor Ort in der Truppe, in Ämtern und Kommandobehörden über alle Organisationsbereiche hinweg vermehrt im Fokus.

Zum anderen gibt bereits das Weißbuch 2016 zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr inhaltliche Handlungsfelder vor, denen sich das Zentrum Innere Führung verstärkt zu widmen hat. Darunter fallen Themen, wie z.B. Traditionsverständnis, Harmonisierte Führungs- und Organisationskultur, Europäisches Führungsverständnis, das Verhältnis Bundeswehr und Gesellschaft ebenso wie Diversitymanagement, Resilienz des Individuums oder der rechtliche Rahmen und die Legitimation zukünftiger Einsätze.

Aus dem Tagesbefehl der Ministerin vom 30. Mai 2017 heißt es hierzu: „Das Zentrum Innere Führung ist das anerkannte und richtungsweisende Kompetenzzentrum für alle Fragen und Handlungsfelder der Inneren Führung. Durch den Unterstellungswechsel kann die Weiterentwicklung der Inneren Führung künftig aus einer Hand auf höchster militärischer Verantwortungsebene direkt gesteuert werden.“ Zudem wird „das Zentrum Innere Führung gestärkt, um seine zentrale Rolle bei der Umsetzung des Programms »Innere Führung Heute« wahrnehmen zu können“ .

Hinzu kommen nicht erst seit den Vorfällen 2016/2017 Fragen, wie es um die Kenntnisse, um die Akzeptanz und den „Durchdringungsgrad“ der Inneren Führung bestellt ist. Trägt also die Innere Führung als solche nicht mehr? Ist sie veraltet? Bleibt Sie notwendige Antworten auf die Herausforderungen der Einsatzarmee Bundeswehr schuldig?

Die Handlungsfelder auf der politisch-strategischen Ebene sind identifiziert; mit den Trendwenden Finanzen, Personal, Material ist mittel- bis langfristig gegengesteuert. Innere Führung wirkt jedoch tagtäglich im Miteinander, im Vorleben und Erleben. Sie erfüllt im Kern zwei Funktionen: Integration und Interaktion. Integration auf drei Ebenen: politisch-strategisch – die fortwährende Integration der Bundeswehr in unsere Gesellschaft, operativ – die Integration der „vielen unterschiedlichen Bundeswehren“ und taktisch vor Ort – die Integration vielfältiger Talente zu einer wirkungsvollen Einheit. Wie wir miteinander umgehen, wie wir führen, welchem Menschenbild wir verpflichtet sind, wie unser moralisch-ethischer Kompass ausgerichtet ist, das alles fällt unter die Integrationsfunktion der Inneren Führung.

Forderungen an die Innere Führung

In diesem Zusammenhang muss es uns bedenklich stimmen, wenn es den Anschein hat, als ob die Kenntnisse über die Innere Führung gerade auf den unteren und mittleren Führungsebenen schwach oder thematisch sehr begrenzt ausgeprägt sind und auf den oberen Führungsebenen das Interesse eher sicherheitspolitischen Fragestellungen gilt. Ebenso muss die nicht selten zu hörende Position, Innere Führung und Einsatzarmee Bundeswehr schließen sich aus, unsere Alarmglocken schlagen lassen. Dieser Vorwurf wird einmal mehr, einmal weniger lautstark seit mehr als sechs Jahrzehnten vorgebracht. Richtiger wird er dadurch nicht. Es mutet zudem regelrecht seltsam an, wenn internationale Freunde und Partner sich intensiv mit der Inneren Führung auseinandersetzen und wesentliche Inhalte übernehmen wollen – und wir uns selbst nicht vertrauen. Auch und gerade weil das Fehlverhalten Einzelner zu schnell und zu oft zum Versagen der Inneren Führung insgesamt instrumentalisiert wird: Die Konzeption der Inneren Führung trägt – sowohl mit ihrem konstanten Kern, dem Wertebezug unseres Grundgesetz

zes als auch in ihrer Dynamik und damit Anpassungsfähigkeit an Entwicklungen um uns herum, gesellschaftlich, politisch und rechtlich. Sie muss jedoch Antworten auf die Frage nach ihrer inhaltlichen Reichweite als Führungs- und Organisationskultur der Bundeswehr über alle Statusgruppen hinweg geben, sie muss Impulse liefern für ein gemeinsames Verständnis über Führung zwischen den europäischen und den Nato-Partnern. Dabei geht es nicht um Gleichmacherei. Zusätzlich geht es um ein einheitliches Traditionsverständnis in der Bundeswehr, einschließlich der Fragen von Traditionspflege und Brauchtum. Schließlich muss es gelingen Innere Führung gemeinsam, besser und wirkungsvoller als heute aus einem Guss zu vermitteln. Das verlangt nicht automatisch mehr Zeit, in jedem Fall aber eine bessere Orchestrierung von Inhalten, Methodik und Didaktik in den Streitkräften. Das Zentrum Innere Führung sieht sich hier als Partner und Unterstützer der Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche der Bundeswehr.

Stärkung der Rolle des Zentrums Innere Führung

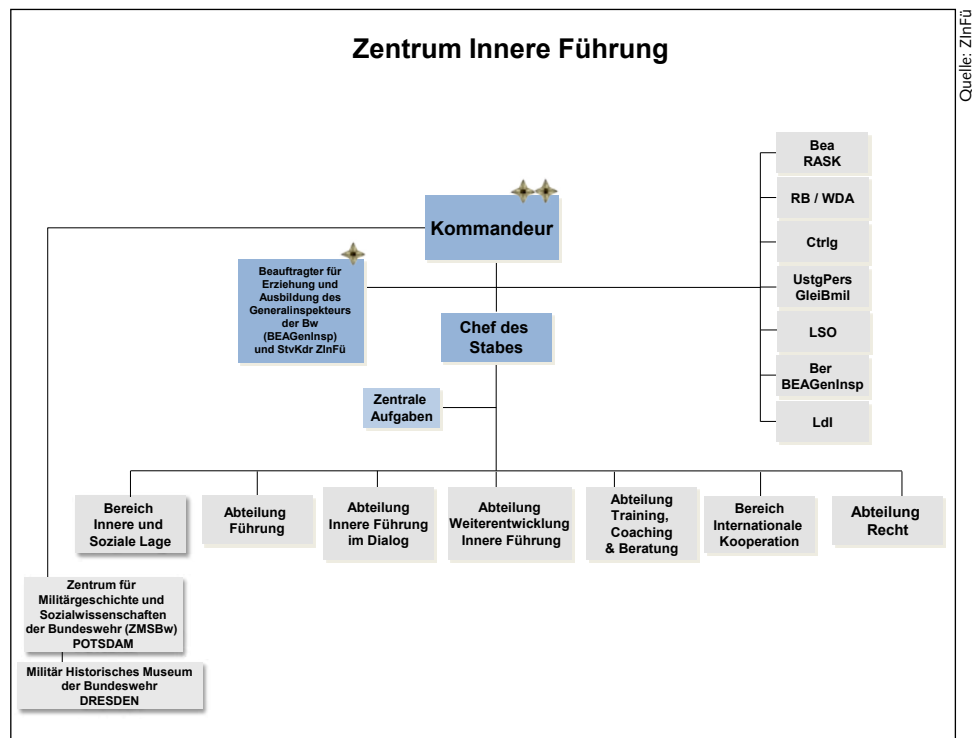
Durch den Unterstellungswechsel unter den Generalinspekteur der Bundeswehr wird die Rolle des Zentrums Innere Führung sichtbar gestärkt. Es steht nicht zuletzt nunmehr auf Augenhöhe mit der Führungsakademie der Bundeswehr und dem Bildungszentrum der Bundeswehr und formt mit ihnen gemeinsam

das „Kräftedreieck Bildungseinrichtungen“ der Bundeswehr.

Organisatorische Stärkung allein genügt jedoch nicht. Um die neuen Aufgaben zukünftig auch bewältigen zu können, ist das Zentrum Innere Führung stärker als bisher zu befähigen, Zukunftsthemen rasch und kompetent zu besetzen sowie bedarfsgerecht und zielgruppenorientiert das BMVg, aber auch und vor allem die Dienststellen der Bundeswehr in allen Fragen der Inneren Führung zu unterstützen.

Dazu werden wir Kompetenzen und Expertise am Zentrum Innere Führung schrittweise weiterentwickeln und die bisher erbrachten und zukünftigen Leistungen, Fähigkeiten und Produkte für die politische Leitung ebenso wie für alle Angehörigen der Bundeswehr transparent aufzeigen, um im Schwerpunkt den Dialog zu Themen und Inhalten der Inneren Führung zu fördern.

Dies ist aus der bisherigen Struktur heraus nicht leistbar. Deshalb geht mit dem Unterstellungswechsel auch eine neue Aufstellung des Zentrums Innere Führung einher. Kerngedanke der ab dem 19. Oktober 2017 eigenommenen neuen Projektgliederung ist die weitgehende Abkehr vom Strukturprinzip nach den hauptsächlichen Gestaltungsfeldern der Inneren Führung (Menschenführung, Politische Bildung, Recht und Soldatische Ordnung) hin zu einem stärker wirkungsorientierten Ansatz. Wesentliche Elemente der neuen Struktur sind:



Quelle: ZInFu

PRÄSIDENTENWECHSEL

Wechsel des Präsidenten FKH zum 1. Oktober 2017



2012 bis 2017, 5 Jahre! – Wo ist die Zeit bloß geblieben?!

Als ich im Oktober 2012 das Amt des Präsidenten des Förderkreises Deutsches Heer antrat, da war

für mich bei weitem nicht klar, welche großartige, vielseitige, spannende, erfüllende, aber auch fordernde Aufgabe mich erwarten würde. Das habe ich dann aber durch die Unterstützung und die Hilfe vieler, vor allem des Vorstands, des Präsidiums, besonders aber des Geschäftsführers sehr schnell gelernt und erfahren dürfen.

Und heute kann ich sagen, es war für mich eine erfolgreiche, eine befriedigende, eine lehrreiche, nicht immer einfache, aber insgesamt großartige Zeit. Gemeinsam mit Ihnen, meine Damen und Herren von Vorstand und Präsidium und mit meinem kleinen, aber höchst schlagkräftigen Team um Herrn Gonsior, haben wir einiges erreicht und vieles angestoßen. Dafür will ich Ihnen

heute Danke sagen, Danke für Ihr Vertrauen und Ihre konstruktive Mitarbeit zum Wohle unserer Soldatinnen und Soldaten.

Mit unserer Philosophie, dem so einzigartigen „Drei-Säulen-Konzept“ bestehend aus den Säulen Parlament, dem Heer bzw. den Landstreitkräften und der Wehrtechnischen Industrie unter engster Einbindung der Spitze des Heeres, haben wir eine Plattform geschaffen, die die Belange der Landstreitkräfte und dabei besonders die des Heeres direkt, ohne Umwege, zeitgerecht und abgestimmt an die Entscheidungsträger bringt, die unmittelbare Verantwortung tragen. Damit sind wir in jeder Hinsicht weit mehr als einer der vielen Lobbyverbände/-vereine, weil wir ein permanentes Gesprächsforum für alle Beteiligten anbieten, das nur ein Ziel hat, den bestmöglich ausgerüsteten und ausgestatteten Soldaten, befähigt in jedem Einsatz zu bestehen – und das mit Unterstützung einer herausragenden deutschen Wehrtechnischen Industrie.

Und mit dem Glücksfall, dass wir in der Regel dankenswerterweise in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft tagen, sind wir auch räumlich permanent hautnah dran.

Diese einzigartige Philosophie, Alleinstellungsmerkmal des Förderkreises Deutsches Heer, ist bis heute trotz vieler Anstrengungen noch nicht überall verinnerlicht – oder anders, vielleicht einfacher: der Förderkreis des Deutschen Heeres arbeitet zum Wohle der Bundeswehr, nicht dagegen, aber dazu ist der Dialog mit allen Beteiligten, insbesondere mit dem BMVg, unabdingbar und es bedarf einer starken, kreativen, innovativen, nach vorn schauenden Industrie. Forschung und Entwicklung sind folgerichtig Schlüsselbereiche, die die besondere Aufmerksamkeit des FKH genießen. Hier besteht unverändert Handlungsbedarf, oder im Klartext eine deutlich verbesserte finanzielle Ausstattung. Es bleibt viel zu tun.

Meine Zeit ist um, ich danke allen, die mich, die den FKH in den letzten 5 Jahren so kraftvoll und kameradschaftlich unterstützt haben, ich übergebe den Staffelstab an meinen Nachfolger, Herrn GenMaj a.D. Wolfgang Köpke, in dem Bewußtsein, da kommt genau der Richtige. Ich wünsche ihm und dem FKH eine gute, weiterhin so erfolgreiche Zeit für unsere Soldatinnen und Soldaten. Sie brauchen das dringender denn je und sie verdienen jegliche Kraftanstrengung. Ich melde mich ab. Horrido!

Roland Kather



Fünf Jahre hat Generalleutnant a. D. Roland Kather das Amt des Präsidenten des Förderkreises Deutsches Heer e. V. bekleidet. Für eine erneute Wahl stand er nicht zur Verfügung.

Gleichwohl wird Generalleutnant a. D. Kather dem Förderkreis als Mitglied dankenswerterweise weiterhin die Treue halten. Insofern hat das Präsidium des Förderkreises mich in seiner Sitzung im Juni 2017 mit Wir-

kung vom 1. Oktober 2017 als Nachfolger gewählt.

Ich habe die Wahl zum Präsidenten des Förderkreises Deutsches Heer e. V. sehr gerne angenommen und möchte betonen, dass es mir eine besondere Ehre und Verpflichtung sein wird, das Amt stets im Sinne der Ziele des Förderkreises, zum Wohle unserer Landstreitkräfte und auch der Bundeswehr insgesamt, wahrzunehmen.

Meine Absicht ist es, den von meinem Vorgänger eingeschlagenen, überaus erfolgreichen Weg, in enger Abstimmung mit Vorstand und Präsidium des Förderkreises sowie nicht zuletzt auch im Schulterschluss mit BDSV, DWT und Deutschem Bundeswehrverband e.V., konsequent fortzusetzen.

Situationsbezogen möchte ich stets die Themen aufgreifen, die vor allem

aus Sicht der den Förderkreis tragenden drei Säulen, Politik, Wirtschaft und Bundeswehr, aktuell und relevant sind. Schließlich bietet der Förderkreis dafür eine wirklich ideale, nahezu einzigartige Plattform, die nach den Wahlen zum 19. Deutschen Bundestag im vergangenen September voraussichtlich sogar noch eine Erweiterung erfahren wird.

Mir ist bewusst, dass der zu beschreibende Weg angesichts der Herausforderungen und Veränderungen, denen sich vor allem unsere Landstreitkräfte absehbar in den nächsten Jahren zu stellen haben, nicht einfach sein wird. Dennoch freue ich mich auf alle mit dem neuen Amt verbundenen, vielfältigen Aufgaben und zähle auf das Vertrauen und die Unterstützung aller Mitglieder und Freunde des Förderkreises.

Wolfgang Köpke

ERSTENS die Aufwertung des Bereiches Konzeption und Weiterentwicklung zu einer eigenständigen Abteilung Weiterentwicklung Innere Führung, um einerseits der Notwendigkeit zur Weiterentwicklung der Inneren Führung aus einer Hand Rechnung zu tragen und andererseits der zentralen Bedeutung des Zentrums Innere Führung als themensetzendes Dialogforum bzw. als impulsgebende Diskursplattform zu allen Fragen der Führungs- und Organisationskultur der Bundeswehr angemessen Ausdruck zu verleihen.

ZWEITENS erfolgt die Bündelung aller Kräfte zur Aus- und Fortbildung in den Gestaltungsfeldern Menschenführung

Mit der personellen Stärkung der Zentralen Ausbildungseinrichtung für die Rechtspflege der Bundeswehr ergreifen wir **DRITTENS** Maßnahmen, um die einheitliche Rechtsanwendung sowie die Handlungssicherheit von Fachpersonal und Führungspersonal weiter zu verbessern.

VIERTENS wollen wir zukünftig besonders qualifizierten Reservisten attraktive Angebote zur Ergänzung des Teams Innere Führung machen. Neben dem Einsatz von Reservisten zur Vertretung bei Abwesenheit des Dienstposteninhabers ist es mein Ziel, stärker als bisher alle Möglichkeiten zu nutzen, um das Kernteam

der im „crossmedialen Dialog“ verbesserte Wirkung erzielen soll. Mit der Bündelung von Koordinierungs- und Ansprechstellen zu Themen der interkulturellen Kompetenz und der ethischen Ausbildung in der Bundeswehr, in Angelegenheiten von Soldatinnen und Soldaten anderer Glaubensrichtungen oder der Lotsenleitstelle werden zudem die Beratungsmöglichkeiten für alle Dienststellen der Bundeswehr erheblich erweitert. Ein weiterer Schritt ist dann die verantwortliche Übernahme der Herausgeberschaft für die Zeitschrift „if“, geplant ab 2019, verbunden mit einer thematischen Wiederbelebung.

„Innere Führung Heute“

Ihre erste Bewährungsprobe wird die neue Aufstellung des Zentrums Innere Führung in der Unterstützung des Programms „Innere Führung Heute“ der Bundesministerin der Verteidigung zu bestehen haben. Nach Abschluss der zurzeit laufenden Pilotreihe werden die Aufgaben der ministeriellen Arbeitsgruppe an das Zentrum Innere Führung übergehen. Für 2018 sind damit zahlreiche Workshops im gesamten Bundesgebiet federführend vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten. Unter der zentralen Fragestellung „Was hindert mich an guter Führung?“ wollen wir aus einer klaren Lagefeststellung, ganz konkrete, pragmatische und erfolgversprechende Maßnahmen erarbeiten, um vor Ort in der Truppe wieder Zeit für Führung zu gewinnen, ohne Einbußen in der Qualität der Auftragsbefüllung zu erleiden. Hierbei sind alle Handlungsfelder der Inneren Führung zu betrachten. Uns allen sollte sehr bewusst sein: Das Programm „Innere Führung Heute“ wird nur dann ein Erfolg werden können, wenn geliefert wird.

Das Gleiche gilt auch für die neue Aufstellung des Zentrums Innere Führung. Mit dem Unterstellungswechsel unter den Generalinspekteur sind die Voraussetzungen geschaffen, dass das Zentrum Innere Führung mit Blick auf seine Stellung und damit in neuer Funktion seiner Rolle als Vordenker, Taktgeber, Koordinator und Vermittler wesentlich besser gerecht werden kann als heute. Auch wenn sich die beabsichtigte Wirkung im Ziel natürlich nicht über Nacht einstellen kann, bin ich davon überzeugt, dass wir für die jetzigen und zukünftigen Aufgaben besser aufgestellt sind.

Quelle: ZInFu/Schönbrodt



Auftaktveranstaltung „Innere Führung Heute“ im Zentrum Innere Führung mit der Bundesministerin der Verteidigung am 24.08.2017

und Politischer Bildung sowie zur Förderung individueller Führungskompetenzen in einer neuen Abteilung „Training, Coaching und Beratung“. Zudem erweitern wir konsequent unsere Fähigkeiten zur „mobilen Ausbildungsunterstützung vor Ort“. In der Abteilung „Training, Coaching und Beratung“ wird die Vermittlung von Themen und Inhalten der Inneren Führung so gebündelt, dass bei entsprechendem Bedarf eine rasche, „kundenorientierte“ Schwerpunktbildung für die Truppe möglich ist. Begleitet werden diese Maßnahmen durch die geplante Verstetigung des Spitzenpersonalcoachings für Personal der Führungsebene A16 aufwärts und eine Erweiterung dieses erfolgreichen Programms auf herausgehobene zivile und militärische Dienstposten der Ebene A15.

des Zentrums durch „Ergänzungsspieler“ zu verstärken. Viele kennen die Begriffe „Stammtruppenteil“, „nicht-aktiver-Truppenteil“, „Kern-Mantel-Prinzip“. Ich kann mir gut vorstellen, die dahinter liegenden Ideen auf ausgewählte Bereiche des Zentrums Innere Führung zu übertragen.

Herzstück unserer neuen Aufstellung ist **FÜNFTENS** die neue Abteilung „Innere Führung im Dialog“. Mit dieser Abteilung wollen wir durch einen medien-übergreifenden Instrumentenmix einheitliche Kommunikation und Information über und von Themen der Inneren Führung schaffen und so maßgeblich die Schärfung des Bewusstseins für das ethische Fundament („Wertekanon“) der InFu auf allen Ebenen zu verbessern. Damit schaffen wir einen Impulsgeber für die Innere Führung,

Das Multinationale Korps Nordost als „NATO Custodian for Regional Security“

Oberstleutnant i.G. Rene Wittenberg, Branch Chief Policy in der J5 Abteilung HQ MNC NE

Das Multinationale Korps Nordost (Multinational Corps Northeast MNC NE) wurde 1999 durch die Rahmennationen Dänemark, Deutschland und Polen als Korps-Hauptquartier mit niedrigem Bereitschaftsgrad gegründet. Zunächst dazu gedacht, Polen den Eintritt in die NATO zu erleichtern, avancierte es nach seiner Zertifizierung 2005 über ein reines Trainingshauptquartier zum dreimaligen Truppensteller der NATO-Missionen International Security Assistance Forces (ISAF) und Resolute Support (RS) in

Hintergrund für die Aufstellung des Hauptquartiers war u.a., der Republik Polen den mentalen und doktrinären Wechsel in die NATO zu erleichtern. Des Weiteren war das Szczeciner Korps darauf ausgelegt, affilierten Truppenteilen, wie z. B. Divisionsstäben aus den Rahmennationen, Gelegenheiten für Übungen auf der jeweiligen Führungsebene zu schaffen. Aus diesem Grund wurde für das Hauptquartier, den NATO-Standards folgend, ein niedriger Bereitschaftsgrad festgelegt. Zunächst

Hauptquartiere in Kabul, Afghanistan. Die Veränderung der sicherheitspolitischen Lage, beginnend Anfang 2014 mit den politischen Unruhen in der Ukraine und der Annexion der Krim durch Russland führten zu einem veränderten Sicherheitsempfinden auch in Polen und den baltischen Staaten sowie insgesamt zu einer deutlichen Verschlechterung der Beziehungen zwischen der NATO und Russland. Dies veränderte auch die Lage und den Auftrag des MNC NE grundlegend.

Quelle: MNC NE



Stabsgebäude des Multinationalen Korps Nordost in den Baltic Barracks, Stettin

Afghanistan. In der jüngsten Geschichte, seit dem NATO Gipfel von Wales in 2014 und dem Folgetreffen in Warschau 2016, hat sich der Auftrag des Hauptquartiers erheblich erweitert.

Aufstellung des Multinationalen Korps Nordost

Bereits 1998, noch vor dem Beitritt Polens zur NATO, stimmten die drei Rahmennationen Deutschland, Dänemark und Polen darin überein, ein trinationales Hauptquartier (HQ) in Polen zu etablieren. Mit der Aufstellung des MNC NE im Jahr 1999 in den Baltic Barracks in Szczecin (Stettin), entstand das erste HQ der NATO Force Structure auf dem Gebiet des ehemaligen Warschauer Paktes.

nur aus Personal der drei Rahmennationen zusammengesetzt, traten im Laufe der folgenden Jahre – unter anderem im Zuge der NATO-Osterweiterung – weitere Nationen dem Hauptquartier bei. Zusammen mit den beiden Nicht-NATO-Staaten Schweden und Finnland sind heute insgesamt 25 Nationen beteiligt und weitere Nationen haben bereits Interesse für eine Beteiligung bekundet. Nach einer ersten Zertifizierung in 2005 als Forces of Lower Readiness (Land) HQ durch SHAPE (Supreme Headquarters Allied Powers Europe) stellte das MNC NE seine Einsatzbereitschaft für die NATO unter Beweis: Im Zeitraum 2007 bis 2015 unterstützte das Korps insgesamt dreimal mit umfangreichen Personalabstellungen die ISAF- und RS-

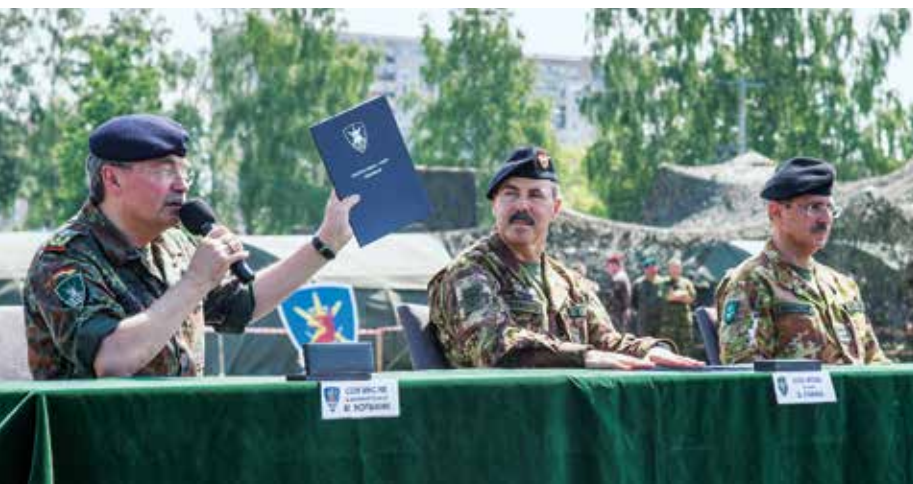
Anpassung an veränderte Lage

Im Zuge der Entwicklung dieser Krise überprüfte die NATO die eigene Reaktionsfähigkeit auf vergleichbare Situationen und stellte erhebliche Defizite fest. Aus diesem Grund und als Reaktion auf die veränderte Lage entwickelten noch im gleichen Jahr die Verteidigungsminister der NATO während des NATO-Gipfels in Newport (Wales) einen Zehnpunkte-Plan, den Readiness Action Plan (RAP). Neben der Anpassung der Reaktionskräfte durch das „enhanced NATO Response Force (eNRF)-Konzept“ sollte in jeder der Grenznationen zu Russland und Weißrussland eine NATO Force Integration Unit (NFIU) aufgestellt werden. Diese Verbindungskommandos dienen der NATO als Sensor und Adapter zur

entsprechenden aufnehmenden Nation (Host Nation). Sie sind in der Lage, in den Raum einfließende Kräfte aufzunehmen und bei der weiteren Verlegung im Land zu unterstützen. Dies umfasst dabei sowohl die im Rahmen des eNRF-Konzepts ausgeplante Very High Readiness Joint Task Force (Land) (VJTF(L)) sowie die im Rahmen des enhanced Forward Presence Konzepts eingesetzten Battle Groups und der Rotation dieser Kräfte. Darüber hinaus können durch die NFIUs auch andere alliierte Kräfte unterstützt werden, die im Rahmen bi- oder multi-

und die drei Rahmennationen zudem die Hauptaufgaben des HQ MNC NE angepasst und neu festgelegt. Es wurde beauftragt, zusätzlich zur Führung der NFIUs im Rahmen eines regionalen Ansatzes ein umfassendes streitkräftegemeinsames Lagebild (Joint Comprehensive Situational Awareness) zu erstellen sowie für die NATO-Sicherungsmaßnahmen (Assurance Measures) einen Beitrag zur Koordinierung dieser zu leisten. Schließlich soll das HQ MNC NE in der Lage sein, die Aufnahme und weitere Verlegung der VJTF(L) zu koordinieren.

Struktur, einer umfassenden Beschaffung von IT-Ausstattung und einem komplett geänderten Aufgabenspektrum, ein ambitioniertes Vorhaben. Ein Bestandteil dieses grundlegenden Wechsels war schließlich eine fordernde Übungsserie im ersten Halbjahr 2016, deren Höhepunkt die aufgabenbezogene Evaluierung der Übung BRILLIANT CAPABILITY 16 war. Nach den Übungen BRILLIANT JUMP I+II 16 und TRIDENT JOUST 16 forderte diese Übung das HQ MNC NE vor allem in der Aufnahme und Führung



Fotos: MNC NE/Karol Sifo



Mit der Übung Brilliant Capability im Juni 2016 wurde dem Korps die Fähigkeit zur Aufnahme und Führung von schnellen Einsatzkräften bescheinigt

Für die Übung Brilliant Jump 2016 wurde die von Spanien gestellte VJTF mit Personal und Material im Hafen von Stettin aufgenommen

lateralen Übungen in der Region üben wollen. Zur Auftragserfüllung sind diese Hauptquartiere mit dem Joint Headquarter des jeweiligen aufnehmenden Staates verbunden, um einen reibungslosen Informationsaustausch zwischen der jeweiligen Nation und der NATO zu gewährleisten.

Derzeit führt HQ MNC NE von den acht in der NATO aufgestellten NFIUs insgesamt sechs in Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei und Ungarn. So verfügt das Korps heute über detaillierte Informationen, u.a. zu Kapazitäten von Übungsplätzen, Häfen und Krankenhäusern für den durch die NFIUs überwachten Raum. Gerade durch einen signifikanten Aufwuchs an Analysefähigkeiten entsprechender Informationen hat sich das MNC NE somit in der NATO von einem Informationsempfänger zu einem Hauptquartier weiterentwickelt, das sämtliche in den Raum verlegende Kräfte sowie vorgesetzte Hauptquartiere mit einem detaillierten Lagebild unterstützen kann.

Im Zusammenhang mit dem NATO-Gipfel in Wales wurden durch die NATO

Das HQ MNC NE stellt außerdem in der Rolle als Land Component Command eine Option für den SACEUR (Supreme Allied Commander Europe) für die Führung der VJTF(L) und gegebenenfalls weiterer Kräfte des NATO Response Force Konzepts dar.

Um diese neu definierten Aufträge sachgerecht erfüllen zu können, wurde die HQ-Struktur entsprechend angepasst. So wurde in dem Hauptquartier eine Joint-Struktur mit Fähigkeiten über die Landdomäne hinaus etabliert. Aufgrund der deutlichen Vergrößerung des Hauptquartiers wurden zur Vermeidung einer zu großen Führungsspanne für den Chef des Stabes drei Dienstposten für die Bereiche Planung, Operationen und Unterstützung eingerichtet.

Als zeitliche Vorgabe sollte bis zum folgenden NATO-Gipfel im Sommer 2016 bereits die endgültige Befähigung zur Durchführung der oben genannten Aufträge erreicht werden. Das war angesichts des Personalaufwuchses um 100 Prozent, verbunden mit einem neuen Bereitschaftsgrad, einer neuen

der VJTF(L). Die drei weiteren Hauptaufgaben wurden bereits vorher, im Zuge der Übung BRILLIANT JUMP 16 evaluiert und das Können des HQ MNC NE unter Beweis gestellt. LAND-COM (Allied Land Command) als evaluierendes HQ bewertete weit über 90 Prozent der überprüften Einzelanforderungen als bestanden.

Weitere erforderliche Maßnahmen

Beim NATO Gipfel von Warschau 2016 erklärte NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg: „Wir haben das HQ MNC NE als Teil der NATO-Kräftestruktur vollständig einsatzbereit gemacht.“ Zusätzlich zu den in Wales 2014 beschlossenen Maßnahmen wurde während dieses Gipfels die NATO-Strategie um Abschreckungsmaßnahmen gegenüber Russland neben den bisher durchgeführten Rückversicherungsmaßnahmen für Polen und die drei baltischen Staaten ergänzt.

Ein Teil dieser Abschreckungsmaßnahmen ist die enhanced Forward Presence (eFP). Hierbei handelt es sich um vier Battle Groups, als Bataillonsäquivalente

Quelle: MNC NE



Beim Aufbau und Betrieb des schnell verlegefähigen, mobilen Gefechtsstands des MNC NE wird das Korps durch deutsche und polnische Soldaten unterstützt



Generalleutnant Darryl Williams, Kommandeur LANDCOM, überreicht das Zertifikat als HQ HRF (L) an Generalleutnant Manfred Hofmann, Kommandierender General MNC NE

MNC NE/Benjamin Senkel

unter der Führung der vier Rahmennationen Großbritannien, Kanada, Deutschland und USA, die in die nationalen Streitkräfte der aufnehmenden Nationen Estland, Lettland, Litauen und Polen eingegliedert sind. Sie haben den Auftrag, als Zeichen der Solidarität im Bündnis, durch Präsenz abschreckend zu wirken und einem Angriff kurzfristig zu begegnen. Darüber hinaus wurde festgelegt, dass im Zuge der Implementierung von eFP, in Elbląg (Elbing) ein Multinationales Divisionshauptquartier Nordost (MND NE) aufgestellt wird. Nach seiner vollständigen Aufstellung Ende 2018 soll es im Rahmen von eFP, aber auch eNRF, eine entsprechende Rolle wahrnehmen. Bis die MND NE voll aufgestellt und einsatzbereit ist, hat das MNC NE die direkte Verantwortung für die Führung der vier für eFP vorgesehenen Brigaden, der Kräfte der aufnehmenden Nationen sowie der vier Battle Groups.

Nach Vorgaben der NATO, aber auch der drei Rahmennationen des MNC NE wurde dieses im Sommer 2017, im Zuge der US-geführten Übung SABER STRIKE 2017 als High Readiness Force (Land) (HRF(L) Hauptquartier zertifiziert. Als Ergebnis der Zertifizierung wurde das Korps für voll einsatzbereit erklärt. Das bedeutet, dass das Korps bei NATO-geführten Einsätzen sowohl die Rolle eines Korps-Hauptquartiers, als auch eines Land Component Command (LCC) wahrnehmen wird. Damit hat sich auch die durch die Nato vorgegebene Reaktionszeit für das MNC NE gegenüber dem alten Status um ca. 60 Prozent verkürzt.

Aufgrund seiner geostrategischen Lage und seines Auftrages als „Regional Custodian“ kommt dem HQ MNC NE heute unter allen HRF(L) HQs eine einzigartige Bedeutung zu. Es hat den Auftrag, seinen substantiellen Beitrag

zur Sicherheit und Geschlossenheit der NATO an deren nordöstlicher Flanke zu leisten. Dies ist der wesentliche Zweck des Hauptquartiers – jetzt und in absehbarer Zukunft. Dazu hat das Korps den entsprechenden Grad an Bereitschaft auszubilden, zu üben und aufrechtzuerhalten. Während andere HRF(L) HQs diesen hohen Bereitschaftsgrad nur in ihrer Standby-Phase annehmen, besteht dieser Auftrag für das HQ MNC NE permanent. Das HQ MNC NE führt 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche die ihm unterstellten Kräfte. Es ist dauerhaft verantwortlich für die NFIUs sowie für die Brigaden und Battle Groups im Rahmen der eFP.

Fazit

Als Folge des Readiness Action Plan (RAP) und nachfolgender Konzepte operiert das HQ MNC NE in einem spezifischen, festgelegten Gebiet, das aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei und Ungarn besteht. Daher konzentriert es sich als einziges der HRF(L) HQs auf einen von seinen Rahmennationen angewiesenen und von der NATO-Kommandostruktur genehmigten spezifischen und festgelegten Bereich.

HQ MNC NE ist als regional fokussiertes HRF LCC und Korpskommando in der Lage, zur Sicherung und Wahrung der Interessen Polens, der drei baltischen Staaten und der NATO an deren nordöstlichem Rand, das gesamte Spektrum militärischer Aktivitäten in der Domäne Land zu führen, zu koordinieren und zu unterstützen. Das bietet einen enormen Sicherheitsgewinn für die NATO und vor allem für die Nationen an der Nordostflanke.



In der Operationszentrale des mobilen Gefechtsstandes laufen alle Informationen zusammen

Quelle: MNC NE

AUS DER INDUSTRIE

Vertical Lift – auch im digitalen Zeitalter eine Schlüsselfähigkeit

Dr. Wolfgang Schoder, CEO Airbus Helicopters Deutschland



In der Entwicklung neuer Fluggeräte galt früher der Grundsatz „military first“. Innovative Technologien und neue Konfigurationen wurden aufgrund des hohen Aufwands zunächst für das Militär entwickelt. Später flossen dann die Erkenntnisse aus diesen Programmen auch in zivile Anwendungen. Wir beobachten heute, wie sich dieser Grundsatz allmählich in sein Gegenteil verkehrt. Innovationen, die das Potential haben, das Militär zu verändern, kommen aus der zivilen Welt. Vor allem aus den Start-ups und der Internetbranche.

Gleichzeitig stellt auch die Sicherheitslage immer neue Anforderungen an die Truppe. Digitale Vernetzung aller Einheiten, das Zusammenspiel bemannter und unbemannter Systeme, die Notwendigkeit, immer schneller und flexibler zu reagieren, das sind wesentliche Herausforderungen unserer Zeit. Der Komponente „Vertical Lift“ kommt hierbei mehr denn je eine Schlüsselfunktion zu. Denn auch im digitalen Zeitalter können Güter und Personen nicht durch das Internet von A nach B gebracht werden. VTOL-Fähigkeiten bieten dafür die höchste Flexibilität. Nicht immer muss dabei aber ein Pilot an Bord sein.

Was bedeutet das für die deutsche Hubschrauberindustrie und die „Vertical Lift“-Fähigkeiten der Bundeswehr? Kleiner Exkurs: Am 26. Juli dieses Jahres hat Airbus Helicopters die letzte H145M LUH SOF an die Bundeswehr ausgeliefert. Damit haben wir das Pro-

gramm im vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmen umgesetzt. Es ist natürlich kein Zufall, dass dieser Umstand in der medialen Berichterstattung besonders herausgestrichen wurde. Wir arbeiten auf Hochdruck und bei allen unseren Programmen daran, dass eine solche Punktlandung zum Markenzeichen von Airbus Helicopters wird.

Bei diesem Programm kam uns nicht nur die höchst konstruktive Zusammenarbeit mit Bundeswehr und Behörden zugute. Auch die Tatsache, dass es sich bei der H145M um die militärische Version des bewährten Zivilhubschraubers H145 handelt, der 2014 erstmals ausgeliefert wurde, war ein wesentlicher Faktor. Von der BK117, auf deren Basis die H145 entwickelt wurde, und ihren

verwendet. Allein 400 Mehrzweckhubschrauber der BK117-Familie fliegen zudem unter der Bezeichnung Lakota bei der US Army.

Civil first: Der Ansatz, erprobte zivile Muster zu militarisieren, hat sich bewährt. Ein Hubschrauber, der in hohen Stückzahlen produziert wird und seine operationelle Robustheit bewiesen hat, sowie eine eingespielte Fertigungslinie und Versorgungskette sind wesentliche Erfolgsfaktoren für eine reibungslose Einführung bei der Truppe. Hohe Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit sind das Resultat. Selbst eine industrielle Partnerschaft, die bei vielen genuin militärischen Programmen große Herausforderungen mit sich bringen kann (siehe NH90 oder A400M) ist hier kein Problem.



H145M mit HForce Waffenmanagementsystem

Nachfolgemodellen sind schon weit über 1000 Hubschrauber gebaut. Die gesamte Flotte hat es auf fast fünf Millionen Flugstunden gebracht, ihre Verfügbarkeit liegt bei 97 Prozent. Der agile Hubschrauber wird vor allem von Polizeikräften und Rettungsdiensten für ein breites Spektrum an Aufgaben wie Krankentransport, Versorgung, Überwachung, Such- und Rettungsmissionen

Seit genau 40 Jahren kooperiert Airbus Helicopters mit Kawasaki Heavy Industries erfolgreich im H145-Programm. Ende August 2017 absolvierte die H145M ihren Erstflug mit einem vollständigen HForce Waffensystem. Damit kann der Hubschrauber mit verschiedenen Bewaffnungen, wie beispielsweise Maschinengewehren, und auch lasergesteuerten Raketen ausgestattet werden.

Quelle: Airbus Helicopters/Christian Keller

Die Zertifizierung von HForce auf der H145M ist für 2018 vorgesehen. Davor sind eine Schießkampagne im Oktober, sowie eine Erprobung von lasergesteuerten Raketen im Dezember geplant. HForce ist ein umfassendes modulares und flexibles Waffenmanagementsystem, das auf allen militärischen Versionen der zivilen Airbus-Hubschrauber genutzt werden kann (H125M, H145M, H225M). So können die Nutzer ihre Flotten einfach um leichte, spezialisierte Kampfhubschrauber-Varianten erweitern. In der nächsten Ausbaustufe wird die H145M im vernetzten Aufklärungs- und Gefechtsverbund ihre Fähigkeiten demonstrieren. Dies stellt einen wesentlichen Multiplikator im modernen Gefechtsfeld dar.

Die H145M kann Einsatzkräfte schneller, sicherer und zielgerichteter dorthin bringen, wo sie benötigt werden. Per Luftverladung kann die H145M ohne Probleme strategisch verlegt werden und so Einsatzgebiete weltweit schnell erreichen. Da nur wenige Teile der Maschine dafür abgebaut werden müssen, ist die Truppe in der Lage, am Einsatzort innerhalb kürzester Zeit mit der Mission zu starten. Neben dem taktischen Lufttransport von vier vollausgerüsteten Kommandosoldaten kann die H145M zur Feuerunterstützung und Aufklärung aus der Luft sowie der Evakuierung von Verwundeten oder der Befreiung von Geiseln zum Einsatz kommen. Szenarien, wie sie im Zeitalter der asymmetrischen Bedrohungen und der hybriden Kriegsführung immer relevanter werden. Das alte Bild von den Kanonen, mit denen nicht auf Spatzen geschossen werden darf, bekommt da eine völlig neue Bedeutung. Keine Kanonen sind gefragt, aber dafür hochpräzise und hocheffektive Instrumente, die sicherstellen, dass scheinbar harmlose Spatzen nicht zur ernsthaften Bedrohung werden.

Jenseits des Einsatzes herkömmlicher, bemannter Drehflügler arbeitet Airbus Helicopters sowohl an Technologien für unbemannte Einsätze klassischer Plattformen (OPV, Optionally Piloted Vehicle) als auch für senkrechtstartende, autonome Drohnen. In der Entwicklung befindet sich die 700 kg schwere Hubschrauberdrohne VSR700, eine Modifikation des bemannten Hubschraubers Cabri 2, der im Jahr 2005 seinen Erstflug absolviert hat. Den ersten autonomen Flug plant Airbus Helicopters für nächstes Jahr. Bis Mitte 2019 soll die

VSR700 die militärische Musterzulassung erhalten. Die VSR700 ist ein leichter, einmotoriger Hubschrauber mit Dieselantrieb. Bei einem Verbrauch von 15 Kilogramm Treibstoff pro Stunde kann die Drohne bis zu zehn Stunden in der Luft bleiben. Die Nutzlast von rund 250 Kilogramm lässt sich für optische Aufklärungsinstrumente und Radar nutzen. Derzeit wird das Fluggerät für die französische Marine entwickelt, eine Anwendung in der Bundeswehr ist aber ebenfalls denkbar.

und analysiert, Mängel wurden abgestellt, der Klarstand verbessert sich kontinuierlich. Noch gibt es allerdings erhebliches Potential, wie wiederum das Beispiel LUH SOF deutlich macht. Die bei diesem Muster von der Bundeswehr gewählte Form der „leistungs-basierten Betreuung“ trägt wesentlich zur hohen Verfügbarkeit bei: Der Hersteller ist verantwortlich dafür, dass der Betreiber jeden Tag einsatzbereite Hubschrauber zur Verfügung hat und wird danach bezahlt. Eine solche Zusammenarbeit

Quelle: Airbus Helicopters/Eric Raz



VSR700 im unbemannten Flug

Auch die für zivile Anwendungen aufgesetzten innovativen Airbus-Projekte können Impulse für militärische Anwendungen geben. Wir arbeiten an Programmen wie CityAirbus, ein elektrisches Lufttaxi für Ballungsräume, sogenannten Paketdrohnen, die Sendungen durch die Luft zum Empfänger bringen und RACER, ein Hochgeschwindigkeitshubschrauber mit einer Reisegeschwindigkeit von über 400 km/h für eine schnelle Verbindung zwischen Ballungszentren.

Die H145 bietet ein großes Potential für die Bundeswehr. Sie ist das Bindeglied zwischen der kleineren, für das Training geeigneten H135 und den Großsystemen NH90 und Tiger. Denn nicht alle Missionen können von militarisierten Varianten ziviler Muster ausgeführt werden. Dezidiert als solche entwickelte Kampfhubschrauber werden bei Heer, Luftwaffe und Marine weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Tiger und NH90 sind bereits auf gutem Weg. Erfahrungen der Nutzer wurden aufgegriffen

von Industrie und Betreiber, die sich im zivilen Bereich längst durchgesetzt hat, könnte auch bei der Bundeswehr noch stärker zum Tragen kommen und die Situation erheblich verbessern. Gemeinsam mit der Truppe hat die Industrie bei Tiger und NH90 eine steile Lernkurve bewältigt. Jetzt gilt es, das enorme Potential dieser Programme voll zur Entfaltung zu bringen.

Die deutsche Hubschrauberindustrie ist ein bewährter Partner der Bundeswehr. Wir stützen uns auf jahrzehntelange Erfahrung in der Ausrüstung und im Service für die gesamte Hubschrauberflotte und sind in der Lage, die Bundeswehr über alle Phasen des Lebenszyklus aller Typen kompetent zu unterstützen. Diese Partnerschaft hat sich in Jahrzehnten entwickelt, sie hat Höhen und Tiefen durchlebt. Wir bei Airbus Helicopters sind entschlossen, die Lektionen aus unseren gemeinsamen Erfolgen genauso wie aus den kritischen Phasen als Basis für eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit zu nutzen.

AUS DER INDUSTRIE

HENSOLDT bleibt verlässlicher Partner des Heeres

Till von Westerman, Director Land and Security, HENSOLDT Optronics GmbH

Der Name HENSOLDT vereint mehr als 100 Jahre Verteidigungs- und Sicherheitselektronik unter einem Dach und steht für Innovation und technologischen Fortschritt. Zu seinen hochmodernen Lösungen zählen Radare und Datenlinks, IFF, Systeme zur elektronischen Kampfführung und Lageerfassung, Avionik sowie Optronik. Die HENSOLDT-Systeme liefern den Streitkräften den entscheidenden Informationsvorsprung, damit diese ihre Missionen bestmöglich erfüllen können.

In diesem Jahr profitiert das Heer insbesondere von den optischen und optronischen Lösungen von HENSOLDT. So wurde das Sensorhaus zuletzt über die Lose Vier bis Sieben für GLADIUS, das erweiterte System des Infanteristen der Zukunft (IdZ-ES), beauftragt. Zum Lieferumfang gehören die Zieloptik ZO 4x30, der Infrarotvorsatz IRV 600 A1,

aufklären und identifizieren zu können. Dabei dient die Zieloptik ZO 4x30-IdZ zur schnellen Zielaufnahme beziehungsweise dem schnellen und sicheren Anvisieren von Zielen. Das große Sehfeld von 8° ermöglicht es dem Schützen, die Szene weiträumig zu überwachen. Das RSA-S ist für die Zielerfassung im Nahbereich vorgesehen. Das Reflexvisier ist wasserdicht und äußerst widerstandsfähig gegenüber Stößen und Vibrationen. Mit nur 100 g ist es ein Leichtgewicht unter den Rotpunktvisieren.

Der Infrarotvorsatz IRV 600 A1 ist ein ungekühltes, geräuschloses Wärmebildgerät. Mit einer Auflösung von 640x480 Pixeln ermöglicht er die höchste geometrische Auflösung, um Nutzern möglichst viele Informationen zu liefern. Zudem ist das Gerät nun kompakter und um ungefähr 28 Prozent leichter als sein Vorgänger IRV



Alle Visiere können sowohl dank Picatinny-Schiene als auch STANAG 4694 schnell und einfach auf der Waffe befestigt werden, ohne dass zusätzliche Werkzeuge benötigt werden. Das Besondere hierbei ist das modulare System. Das bedeutet, dass der Infanterist die Optiken sowohl alleine als auch zusammen mit den Vorsätzen nutzen kann. Dadurch muss die Waffe nicht neu eingeschossen werden und der Nutzer kann die Optiken sowohl tagsüber als auch nachts nutzen.

Die Entwicklung des HENSOLDT-Feuerleitvisiers für das Wirkmittel 90 in Wetzlar ist ein Paradebeispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen der Industrie und dem BAIBw. Hier wird deutlich, wie entscheidend der ständige Kontakt für die Entwicklung innovativer Produkte ist. Das Feuerleitvisier für die schultergestützte Mehrzweckwaffe „Wirkmittel 90“ unterstützt den Schützen bei seiner Mission. Er ist in der Lage, die Entfernung zum Ziel zu bestimmen und den Zündmodus auszuwählen. Der im Feuerleitvisier integrierte Ballistikrechner ermittelt zudem für bewegliche Ziele den Aufsatz- und Vorhaltewinkel. Die elektronische Zielmarke wird im Mikro-Display automatisch angezeigt. HENSOLDT erhöht somit die Ersttrefferwahrscheinlichkeit bei stationären und beweglichen Zielen gleichermaßen.

Das Joint Fire Support Team profitiert von HENSOLDTs Beobachtungs- und Aufklärungsausstattung BAA II in seinem Spähwagen FENNEK. Die BAA II ist mit modernen Sensoren ausgestattet: einer hochauflösenden CCD-Kamera (Charge-Coupled Device) und ATTICA, einem gekühlten Wärmebildgerät der dritten Generation. Der Generationswechsel beim Wärmebildgerät war ein entschei-

Quelle: HENSOLDT



Der Inspekteur des Heeres beim Besuch in Oberkochen. (v.l.n.r. Stefan Hess, Vice President Head of Public Affairs, Sabine K. Hipp, Head of Sales, General Vollmer und Andreas Hülle, Head of Optronics)

der Nachtsichtvorsatz NSV 600, sowie das Reflexvisier RSA-S. Außerdem liefert HENSOLDT das Spektiv Spotter 60, das Zielfernrohr ZF 6-24x72 und weiteres Zubehör. Der Auftrag hat einen Gesamtwert von über 29 Millionen Euro.

Durch ihre neuen Sichtgeräte sind die Infanteristen in der Lage, auch aus großen Entfernungen und unter eingeschränkten Lichtverhältnissen besser

600. Dies treibt eine weitere Verringerung des Gesamtgewichtes der Ausstattung des Infanteristen voran. Der Vorteil des Nachtsichtvorsatzes NSV 600 ist, dass er sehr kompakt und leistungsfähig ist. Beide Vorsätze können mit der Basisoptik ZO 4x30 kombiniert werden. So profitiert der Nutzer auch bei wenig Restlicht von ihrer vierfachen Vergrößerung.

dender Schritt, denn die Bildqualität des ATTICA übertrifft die des Vorgängermodells OPHELIOS im FENNEK der Heeresaufklärungstruppe deutlich. Aufgrund der modernen Bildfusions-Funktion ist es möglich, die Daten des Wärmebildgerätes mit denen der Tagsichtkamera zu kombinieren. So kann der Soldat für das menschliche Auge zunächst nicht erkennbare Details sehen, um auf Basis des optimierten Bildes die beste Entscheidung treffen zu können. Die BAA II zeichnet sich darüber hinaus durch einen augensicheren Laserentfernungsmesser sowie einen Laser-Zielbeleuchter aus. Damit kann der Soldat Ziele markieren, beleuchten und zuweisen. So wird die Reaktionszeit verkürzt. Die mit der BAA II ermittelten Zieldaten können im FÜWES ADLER weiterverarbeitet werden. Sowohl das gekühlte Wärmebildgerät ATTICA als auch die CCD-Tagsichtkamera verfügen über jeweils vier Sehfelder. Damit hat der Beobachter sowohl den Gesamtüberblick als auch die Möglichkeit, kleinste Details zu erkennen. Die Beobachtungs- und Aufklärungsausstattung ermöglicht es dem Nutzer, auf Entfernungen bis zu knapp 16 km Ziele zu erkennen und bis zu 5 km zu identifizieren. Die BAA II soll dem Soldaten die Arbeit insbesondere bei langen Missio-

Informations- und Kommandosystem einzubinden und jederzeit optional aufzurüsten. Ein weiterer Aufwuchs mit einem integrierten Laserdesignator sowie einer kombinierten SWIR- / Farbkamera ist realisierbar.

Zu den weiteren Projekten, an denen in Oberkochen gearbeitet wird, zählt die Entwicklung, um die Sichtmittel des Schützenpanzers (SPz) Puma auf Farbsicht umzurüsten. Dabei geht es um die Nachrüstung von Kameras und Monitoren für insgesamt knapp 350 Panzer. Hintergrund ist, dass die geforderten Reichweiten damals nur in schwarz-weiß erfüllbar waren. Mittlerweile stehen jedoch erheblich leistungstärkere Farbkameras zur Verfügung, mit denen die geforderten Reichweiten heute erfüllt werden können. Der Nutzer verlangt zu Recht nach zusätzlichen Informationen, die ihm nur ein Farbbild geben kann. Im Einsatz können Farbinformationen entscheidend sein, etwa bei der Zielsprache.

Mit seinen hochmodernen Sichtmitteln sorgt HENSOLDT auch dafür, dass der Produktlebenszyklus älterer Plattformen sinnvoll verlängert werden kann. Dazu gehört die Modernisierung der Leopard 2. Die Nachrüstung bietet dem Soldaten die Möglichkeit, auch auf älteren Platt-

für Kommandant und Richtschütze der Leopard 2 A7 V Kampfpanzer werden ebenfalls mit dem Wärmebildgerät ATTICA verbessert. Dazu kommen ein augensicherer Laser, dessen Genauigkeit von 10m auf 1m gesteigert wurde, sowie ein überarbeitetes Hilfszielfernrohr und das Nachtfahrassistenzsystem.



HENSOLDT-Feuerleitvisier auf Wirkmittel 90 mm im Einsatz

HENSOLDT ist ein weltweit führender Anbieter von Premiumsensorik für Aufklärung und Überwachung. Das Unternehmen wurde aus den Verteidigungselektronik-Aktivitäten von Airbus gebildet, die 2017 aus dem Airbus-Konzern ausgegliedert wurden und ist zusammen mit der früheren Airbus DS Optronics unter dem Markennamen HENSOLDT als neues Sensorhaus an den Markt gegangen. HENSOLDT erzielt mit etwa 4.000 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von ca. € 1 Mrd. €

Seit 1896 steht der Name HENSOLDT für kampfbewährte, zuverlässige und genaue Targeting- und Beobachtungsoptiken für Handwaffen bis hin zu schweren Waffensystemen. Zur Produktpalette von HENSOLDT Optronics gehören Optiken, Visiere, Spotter, Nachtsichtgeräte und Restlichtverstärker. Als Geschäftsbereich der HENSOLDT Holding Germany entwickelt, konstruiert und fertigt HENSOLDT Optronics, ehemals Carl Zeiss Optronics, mit rund 800 Mitarbeitern optische, optronische und feinmechanische Geräte sowie Präzisionsgeräte für militärische, zivile und Sicherheitsanwendungen an den deutschen Standorten Oberkochen und Wetzlar sowie in Irene (Südafrika), Belo Horizonte (Brasilien), Seoul (Südkorea) und Sidi bel Abbès (Algerien).



HENSOLDT liefert die Sichtsysteme und das Schutzsystem MUSS für den SPz Puma

nen erleichtern. Dank der neuen Bildverarbeitungssoftware muss der Nutzer den Monitor nicht mehr ununterbrochen beobachten, was in der Vergangenheit oft zu Ermüdungserscheinungen führte. Die automatische Bewegungsdetektion unterstützt den Soldaten bei einer längeren Überwachung des Gefechtsfeldes und warnt ihn, wenn sich eine potentielle Bedrohung nähert. Der modulare Aufbau der BAA II erlaubt es, das System problemlos in ein schon vorhandenes

formen von modernster Technik zu profitieren, um so in aktuellen Einsatzszenarien bestmöglich reagieren zu können. Dabei bietet auch hier der Austausch älterer Wärmebildgeräte gegen das hochmoderne Wärmebildgerät ATTICA eine deutlich höhere Bildqualität sowie erweiterte Identifikationsmöglichkeiten und Reichweiten. Auch die in Nutzung verbleibenden SPz Marder können so auf den aktuellen Stand der Wärmebildtechnik gebracht werden. Die Sichtmittel

Quelle: Bundeswehr/Wilke

NEUES AUS DER HEERSENTWICKLUNG

Die Zukunft der Ausbildung im Heer schon heute gedacht

Steigender Innovations- und Entwicklungsgrad in Technologie und Technik, Digitalisierung und Vernetzung, stetige Bedeutung der Zunahme virtueller Welten, rasante Veränderungen in der Geschwindigkeit und Art der Kommunikation, exponentielle Zunahme der Informationskapazitäten und deren Verarbeitung, Globalisierung und Multinationalisierung! Das sind die Schlagworte eines sich verändernden Umfelds, auch für das Deutsche Heer. Hinzu kommen die Bedrohungsanalyse hoch technologischer Gegner und die Analyse möglicher Gefechtsfelder der Zukunft, die mit den heutigen nicht vergleichbar sein werden. Das Amt für Heeresentwicklung begegnet diesen Herausforderungen nicht nur mit innovativen Ideen, neu zu rüstender Technologien sowie Anpassungen der Organisation, sondern auch mit der Gestaltung einer zukunftsgerichteten, auf die neuen Erfordernisse angepassten Ausbildung. Dabei werden momentan folgende Fragen betrachtet:

Was werden wir zukünftig ausbilden und zu welchem Zweck?

Mit Sicherheit auch weiterhin für ein Bestehen im Einsatz! Doch für welche Einsätze? Das Einsatzspektrum wird komplexer. Es wird neben einer Refokussierung auf die Landes- und Bündnisverteidigung unter anderem auch den Cyber- und Informationsraum sowie die hybride Kriegsführung umfassen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderkreis Deutsches Heer e.V., Büro Bonn: Adenauerallee 15, 53111 Bonn, Tel.: (0228) 261071, Fax: (0228) 261078. Büro Berlin: Unter den Linden 21, 10117 Berlin, Tel.: (030) 20165623 E-Mail: fkhev@t-online.de, Web: www.fkhev.de

Mit der Herausgabe beauftragt:

Mittler Report Verlag GmbH, Bonn
Ein Unternehmen der Gruppe TAMM MEDIA
Chefredakteur: Dr. Peter Boßdorf
Redaktion: Lothar Schulz, Dorothee Frank
Anschrift: Baunscheidtstraße 11, 53113 Bonn
Tel.: (0228) 3500883, Fax: (0228) 3500871.
E-Mail: peter.boßdorf@mittler-report.de
Der Info-Brief Heer erscheint fünfmal im Jahr.
Abonnementpreis für Nichtmitglieder beim Förderkreis Heer e.V. 20,- € p.a.
Bestellungen bei: Mittler Report Verlag GmbH, Baunscheidtstraße 11, 53113 Bonn.
Copyright Mittler Report Verlag GmbH.

Wen werden wir zukünftig ausbilden und in welcher Art und Weise?

Unterschiedlichste Generationen sowie heterogene Bewerber auf moderne, attraktive Art und Weise unter der Maxime einer bestmöglichen Auftrags Erfüllung.

Wer wird diese Ausbildung zukünftig anbieten?

Die Ausbildungslandschaft wird sich stark verändern müssen. Hierzu benötigt sie weiterhin unverändert charakterlich und fachlich geeignetes Personal. Neben dem militärischen Ausbilder wird die Ausbildungslandschaft zukünftig aber auch durch zivile Einrichtungen, mit technischer Unterstützung kennen. Darüber hinaus werden Ausbildungsabschnitte vermutlich durch den Lernenden selbst geleistet werden.

Wann und wo werden wir ausbilden?

Bei Bedarf und zum richtigen Zeitpunkt – formell und informell, national und multinational. Untersucht wird dabei welche Rolle der Ort, wie zum Beispiel die traditionelle Truppschule dann noch einnehmen wird?

Diesen und weiteren Fragestellungen widmet sich das Amt für Heeresentwicklung aktuell in der Erarbeitung eines Positionspapiers „Ausbildung im Heer 2035+“ und wagt somit einen Blick in die Glaskugel der zukünftigen Ausbildung im Deutschen Heer, die der Amtschef des Amt für Heeresentwicklung unter anderem im Zuge des (Aus)Bildungskongresses der Bundeswehr an der Helmut-Schmidt-Universität einem breiten Fachauditorium vorgestellt hat.

Veranstaltungen 2017

- 14./15. November*** Symposium „Luftbeweglichkeit von Landstreitkräften“, Internationales Hubschrauberausbildungszentrum, Bückeburg
- 29. November** Parlamentarischer Abend, Berlin
- 4. Dezember*** Kurzsymposium, Dresden
- 4. Dezember*** Jahresabschlussempfang mit Ansprache Inspekteur Heer, Dresden
- 14. Dezember** 100. Info-Lunch, ggf. 80. Präsidiumssitzung, Berlin

Veranstaltungen 2018

- 1. Februar** 101. Info-Lunch, Berlin
- 28. Februar** Parlamentarischer Abend, Berlin
- 6./7. März*** Symposium „Arbeitsthema: Ausbildung und Material – ein Verbund für den infanteristischen Erfolg“, Ausbildungszentrum Infanterie, Hammelburg
- 14. März** Round Table Gespräch mit Betriebsräten der wehrtechnischen Industrie, Berlin
- 22. März** 102. Info-Lunch, ggf. 81. Präsidiumssitzung Berlin
- 14. April*** Ball des Heeres, Berlin (KdoHBall@bundeswehr.org)
- 18. April** Parlamentarischer Abend, Berlin
- 25.-29. April** ILA, Berlin
- 17. Mai** 103. Info-Lunch, Berlin
- 6. Juni*** Mitgliederversammlung 2018, Berlin
- 6. Juni*** Berlin-Empfang, Berlin
- 13.-17. Juni** EUROSATORY 2018, Paris
- 5. Juli** 104. Info-Lunch, Berlin
- 3.-5. September*** 4. Berliner CBRN-Symposium, Arbeitskreis ABC-Abwehr, Berlin
- 13. September** 105. Info-Lunch, Berlin
- Termin offen*** Symposium „Arbeitstitel: Technologie gepanzerter Fahrzeuge – heute und in der Zukunft“, KMW, München
- 08.-10. Oktober** AUSA Annual Meeting 2018, mit Empfang des FKH am 9. Oktober Washington USA
- 17. Oktober** Parlamentarischer Abend, Berlin,
- 08. November** 106. Info-Lunch, Berlin
- 28. November** Parlamentarischer Abend, Berlin
- 04. Dezember*** Kurzsymposium mit anschließendem Jahresabschlussempfang, Bonn, Haus der Geschichte
- 13. Dezember** 107. Info-Lunch, ggf. 82. Präsidiumssitzung, Berlin

Anmerkungen: Info-Lunch-Veranstaltungen finden in der Regel am Donnerstag um 12.30 Uhr und Parlamentarische Abende am Mittwoch um 18.00 Uhr statt.

* = Einladungen an alle Mitglieder

(Aktueller Stand der Veranstaltungen unter www.fkhev.de)